

Liebe Schwestern und Brüder!

Eine der wichtigsten Fragen in unserem Leben und vielleicht auch eine der wichtigsten Entscheidungen ist für mich die Frage: Möchte ich erfolgreich sein im Sinne dieser Welt und Ansehen genießen oder möchte ich dem Leben dienen?

Von der Antwort auf diese Frage hängt auch mein Blick auf unsere Kirche ab. Lebe ich für eine Kirche, die dient oder unterstütze ich eine Kirche, in der nur einige das Zepter in der Hand haben? Eng verbunden mit diesen Fragen ist auch der ehrliche Blick auf mein Gottesbild: Glaube ich an einen Gott, der dient, oder letztlich doch an einen Gott, der lebt und herrscht in Ewigkeit?

Diese miteinander verwobenen Fragen und Entscheidungen sind eine zentrale Versuchung für jeden Menschen. Am Ende seiner Fastenzeit zeigt der Versucher Jesus alle Reiche dieser Erde und sagt zu ihm:

All die Macht und Herrlichkeit dieser Reiche will ich dir geben...wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.

Dieser Versuchung war Jesus sein ganzes Leben lang ausgesetzt, denn immer wieder wollten die Menschen ihn zu ihrem König machen. Diese Versuchung, ein irdisches Königtum zu errichten, wurzelt tief in unserem Glauben.

Auch das Volk Israel will einen irdischen König, und Gott sagt darauf: Mein Volk hat mich verworfen. Es ist also keine Nebensache, wie wir die eingangs gestellten Fragen für uns beantworten. Wenn wir die falsche Entscheidung treffen, verlieren wir mit den Worten Jesu unser Leben, und wir verlieren unseren Gott. Und nicht nur das: Mit dem Wunsch, im irdischen Sinne Macht und Erfolg zu haben, unterwerfen wir uns auch den irdischen Mächten und verlieren unsere Freiheit. Gott führt sein Volk in die Freiheit.

Die Mächtigen der Welt unterdrücken ihre Völker.

Jesus wählt das Bild vom Weizenkorn als Leitlinie seines Lebens und Handelns. Unser irdisches Leben ist so etwas wie das Weizenkorn, das die Verheißung einer viel größeren Fülle in sich trägt. Wer aber die äußere Gestalt des Weizenkorns bewahren möchte, der geht am eigentlichen Leben vorbei.

Lothar Zenetti hat dieses Geheimnis unseres Glaubens im Lied 210 im Gotteslob zum Ausdruck gebracht: „Wer dies Geheimnis feiert, soll selber sein wie Brot, so lässt er sich verzehren von aller Menschennot.“

Heute, am Misereor-Sonntag, wird unser Blick noch einmal ganz besonders auf die Mühseligen und Beladenen gerichtet und auf die leidende Schöpfung Gottes.

Ist das unsere Erfahrung von Kirche, dass sie ihr Leben gibt für die Vielen, dass sie sich verzehren lässt von der Not der Menschen? Die aktuellen Veröffentlichungen und die Erfahrungen vieler Menschen sprechen eine andere Sprache. Eine herrschende Kirche übersieht die Not der Menschen und vergreift sich an Wehrlosen. Wir müssen uns angesichts der Missbrauchstopfer die Frage stellen: Wie können wir heute Kirche sein im Sinne Jesu? Jesus sagt im Evangelium: Jetzt wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen. Was meint er damit? Es könnte bedeuten, dass das alte Königtum und Herrschaftssystem sterben muss, damit Gott die Menschen wieder an sich ziehen kann, an sein Herz, in seine große Liebe hinein. Mit dem Tod Jesu am Kreuz als König der Juden stirbt auch die falsche Vorstellung des Königtums, die falsche, irdisch gedachte Messiasvorstellung. Indem die religiösen Führer behaupten, im Namen Gottes zu handeln und im Namen Gottes den Sohn Gottes zu töten, wird ihnen die Maske heruntergerissen. Eine Institution, die den Sohn Gottes kreuzigt, auch in den Geringsten seiner Schwestern und Brüder, kann nicht von Gott sein. Der König, der in Wahrheit Diener aller ist, möchte uns mitnehmen auf diesen neuen Weg, Kirche zu sein.

*Den Weg des Weizenkorns zu gehen, ist keine leichte Entscheidung, für uns nicht, für unsere Kirche nicht und für Jesus auch nicht.*

*Aber es ist der Weg, der aus dem Machtmissbrauch herausführt.*

*Wer diesen Weg wagt, wer sein Leben im Sinne Jesu bewusst zu einer Gabe macht, den erwartet eine große Verheißung:*

Er wird zum Bild Gottes.

Wer mir dient, sagt Jesus, den wird mein Vater ehren. Amen.

Christian Engels